

Leserbrief

23.06.2011

Energiewende. (Eine Glosse)

Nach dem Willen der Bundesregierung, der Länderregierungen und aller Parteien sollen die regenerativen Energien uns in Zukunft mit Strom versorgen statt der Dreck schleudernden Kohlekraftwerke und der nicht beherrschbaren Kernkraftwerke. Die Windenergie ist dazu der größte Hoffnungsträger. Doch die Akzeptanz von Windparks und neuen Stromleitungen ist bei den in der Nachbarschaft solcher Anlagen lebenden Mitbürgern gering. Die Politik fordert mehr Verständnis für solche Anlagen.

Um dies zu erreichen, muss die Bundesregierung und der Bundestag beispielhaft voran gehen. Sie sollten auf der Kuppel des Reichstages und des Bundeskanzleramtes die größten zurzeit verfügbaren Windgeneratoren installieren, die den Bundestag und das Kanzleramt ausschließlich mit Strom versorgen. Die Wettervorhersage bestimmt dann die Arbeitszeit. Bei Starkwind wird auch nachts gearbeitet. Dafür hat man bei Sonnenschein und ruhigem Wetter frei. Und die Abgeordneten können dann ungestört im Stromsparmodes über eine Windsteuer nachdenken.

Um die Planungen zum Bau großer Windgeneratoren hoch über den Bäumen von Spessart, Odenwald und Taunus zu unterstützen, sollte zunächst Windstrom hoch über den Bäumen des Tiergartens für das Berliner Zentrum erzeugt werden. Bei Windstille gehen dann abends Unter den Linden keine Lichter an. Man sucht im Dunkeln seinen Weg nach Haus, freut sich über einen Abend bei Kerzenschein und geht früh ins Bett. So wird vielleicht auch die Geburtenrate verbessert.

Statt teure off-shore Anlagen zu installieren, ist es weit billiger, Generatoren auf den windreichen Deichen und Inseln zu errichten. Der Strom kann dann gleich in die vorhandenen Leitungen fließen. Die Wattwürmer würden durch neue und teure Leitungen in diesem Naturschutzraum nicht gestört. Der Tourismus dürfte nicht gefährdet sein, da ja laut Medienberichten der größte Teil der Deutschen den Umstieg auf die regenerativen Energien befürwortet.

Der Einwand, es würden durch die Generatoren auf den Inseln die Brutstätten vieler Vogelarten gefährdet, ist zwar richtig. Dafür werden aber unsere Kinder entlastet. Wenn die Artenvielfalt weiter abnimmt, wie es bereits durch die Monokultur von Energiepflanzen bei uns geschieht, wird die Stofffülle in den Schulen reduziert.

Es gibt sicher noch viele weitere Ideen, die Energiewende optimal umzusetzen. Jeder sollte daran mitarbeiten.

Hans-Günter Appel